

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 53.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 5. Juli 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser empfing am Sonntag in Kiel den Admiral und die Kapitäne des dort eingetroffenen und mit dem üblichen Salut begrühten nordamerikanischen Schulkriegsschiffes „Wabers“. Dasselbe hat fünf-hundert Seesoldaten an Bord, die in diesen Tagen auch Berlin und andere deutsche Städte besuchen sollen.

Der Kaiser hat an Bord der Yacht „Hohenzollern“ mit seinem Gefolge gestern seine alljährliche Nordlandsreise angetreten, die ihn seit 1890 in die großartigen Regionen der skandinavischen Halbinsel führt. Die erste Schönheit der Rüste, die einfache Gradheit der Bevölkerung haben es dem Monarchen angetan, der auch stets seine Teilnahme und Energie bewiesen hat, wenn Hilfe und Beistand in Fällen der Not dort am Plage war. Die Fremden-industrie Norwegens verdankt dem deutschen Kaiser alle ihre Erfolge, denn er ist es eigentlich gewesen, der das Land für den Touristen-verkehr entdeckt hat. Seltener als Norwegen hat der Kaiser Schweden besucht, zweimal war er am Nordkap, an der äußersten Spitze Europas, und hat selbst einen Stein zu der großen, von Reisenden errichteten Steinpyramide beigetragen.

Das Kronprinzenpaar traf am Sonnabend Abend, von den Krönungsfestlichkeiten in England kommend, im Marmorpalais zu Potsdam wieder ein.

Leipzig, 1. Juli. Der französische Hauptmann Luz ist wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Festungshaft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. In der Begründung des Urteils heißt es: Der Senat sei aufgrund der umfangreichen Beweisaufnahme zu der vollen Überzeugung gelangt, daß der Angeklagte Luz Offizier und Chef der französischen Nachrichtenstelle gewesen sei, die da irgend wo an der deutsch-französischen Grenze existierte. Der Angeklagte habe in der Zeit vom 2. Februar bis Ende November 1910 brieflich und mündlich zahlreiche Auforderungen an Personen in Deutschland gerichtet, um geheimzuhaltende Gegenstände in Erfahrung zu bringen. Der Senat nehme auch an, daß dies mit Wissen und Willen des Angeklagten geschehen sei. Da die deutschen Behörden rechtzeitig davon Kenntnis erhalten hätten, seien ihm die Sachen, die geheimzuhalten waren, nicht zugegangen. Der Zweck der Handlungsweise des Angeklagten sei gewesen, seine Erfahrungen dem französischen Kriegsministerium oder dem Generalkommando in Paris zu übermitteln. Damit habe der Angeklagte sich des versuchten Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes schuldig gemacht. Bei Bemessung des Strafmaßes sei der Senat nicht in der Lage, in dem Verhalten des Angeklagten bei Vergebung der Straftaten oder in der Art der Verteidigung mildernde Umstände zu erblicken. Der Angeklagte nahm das Urteil äußerlich ruhig entgegen, schien aber über die Höhe der Strafe überrascht zu sein.

Deutschlands Vorgehen in Marokko.

Die deutsche Reichsregierung greift nunmehr in die marokkanische Angelegenheit ein. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Die im Süden Marokkos interessierten deutschen Firmen haben die kaiserliche Regierung unter Hinweis auf die Gefahren, die angeht die Möglichkeit des Uebernehmens der in anderen Teilen Marokkos herrschenden Unruhen den dortigen gewichtigen deutschen Interessenten drohen, um Maßregeln

zur Sicherung von Leben und Eigentum der Deutschen und deutschen Schutzgenossen in jenen Gegenden gebeten. Die kaiserliche Regierung hat zu diesem Zwecke zunächst die Entsendung von S. M. S. „Panther“, das sich in der Nähe befand, nach dem Hafen von Agadir beschlossen und dies den Mächten angezeigt. Den in jener Gegend wohnenden Marokkanern ist gleichzeitig mitgeteilt worden, daß mit dem Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes in dem Hafen keinerlei unfreundliche Absicht gegen Marokko oder seine Bewohner verbunden ist.“

Paris, 2. Juli. Im Auswärtigen Amt empfing der Minister des Aeußeren de Selves den deutschen Botschafter Freiherrn v. Schoen, der ihm Mitteilung davon machte, daß die deutsche Regierung beschlossen habe, das Kanonenboot „Panther“ zum Schutze der deutschen Interessen nach dem Hafen von Agadir zu entsenden. De Selves begab sich hierauf sofort ins Elysee und zum Kabinettschef, wo die Minister eine Stunde lang konferierten. Man beschloß, an die Presse eine Note des Inhalts zu senden, daß die Haltung der deutschen Regierung keinerlei Ursache zur Beunruhigung biete. Frankreich werde die geschlossenen Verträge stets erfüllen, ohne die deutsche Stellung in Marokko zu bedrohen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß Agadir ein geschlossener Hafen sei, der der internationalen Volksgemeinschaft nicht unterstehe. Das Vorgehen Deutschlands könne die Befürchtung erwecken, als ob Deutschland gewillt wäre, in Marokko eine autonome Politik zu beginnen, wobei man sich allem Anschein nach auf die Räumung von Fez und Meknes berufe, die für den 15. August versprochen ist, aber wegen der neu eingetretenen äußeren Umstände jedenfalls wird vertagt werden müssen, umso mehr, als man auch spanischerseits auf Wunsch Italiens vorgegangen sei. Im allgemeinen ist man über das Vorgehen Deutschlands sehr überrascht und gespannt, welches die Haltung Englands in der Frage sein wird.

St. öln a. Rh., 2. Juli. Die „Kölnener Zeitung“ meldet: Die Entsendung des Kanonenbootes „Panther“ nach dem Hafen von Agadir geschieht, um die deutschen Interessen in Marokko zu schützen. Das Gebiet, in dem deutsche Interessen wahrzunehmen sind, hat etwa die Größe eines Fürstentums, und eine einzige deutsche Firma beschäftigt dort 120 Angestellte, darunter 60 bis 70 deutsche Handelsagenten, die mit Schutzbriefen ausgerüstet sind. Ein anderes Haus hat dort ebenfalls 60 Angestellte im Sold. Viele der Firmen, die dort Handelsbeziehungen unterhalten, besitzen auch landwirtschaftliche Betriebe und beim Bergbau, der im Hinterlande von Agadir betrieben wird, sind deutsche Interessen stark vertreten. Statistisch läßt sich der Wert des Handels nicht erfassen, weil er bisher über England gegangen sei. Alles dies wäre durch etwa ausbrechende Unruhen ernstlich gefährdet, und es hieße jahrelange ernste Arbeit in Frage stellen, wenn sich die Unruhen in den andern Gebieten Marokkos auch auf dieses Gebiet ausbreiteten, womit nach den letzten Anzeichen allerdings gerechnet werden muß. Bis jetzt haben sich die Bewohner der Gegend wegen ruhig verhalten. Nun aber ist die Ernte eingebracht, und die Gährung macht sich in besorgniserregender Weise geltend. Besonders hat das Vorgehen des Mächten Anstoß zu den Unruhen gegeben, die sich in bedrohlichem Maße mehren.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Das Kanonenboot „Panther“, das zum Schutze des deutschen Handels nach Agadir gesandt worden

ist, führt eine Besatzung von 120 Mann, gehört also zur kleinsten Klasse der Kriegsschiffe. Sollte es zu ersten Verwickelungen kommen, dann dürfte es mit seiner Kraft nicht allzu weit reichen. Es wird Wert gelegt auf die Bedeutung des Wortes „Zunächst“ in der „Nordb. Allg. Ztg.“ Ob mit der Algetras-akte gebrochen worden ist, ist nur eine Frage von akabemischem Wert.

Berlin, 2. Juli. Andernweitigen Meldungen gegenüber ist zu bemerken, daß eine Ausschiffung von Mannschaften in Agadir zunächst nicht beabsichtigt ist und nur dann in Frage kommen würde, wenn sich die Notwendigkeit einer solchen Maßregel zum Schutze von Leben und Eigentum der Deutschen herausstellen würde. Ebenso wenig ist eine Befehung des Hinterlandes von Agadir geplant. Es handelt sich bei dem Schritte der deutschen Regierung um Vorsichtsmaßregeln, nicht um einen Akt der Besitzergreifung. Ein anderer Irrtum ergibt sich aus einer Pariser Meldung. Danach hat der „Figaro“ bemerkt, daß deutsche Vorgehen in Agadir sei umso überraschender, als bereits zwischen Paris und Berlin Verhandlungen wegen einer Vereinbarung im Gange seien. Derartige Verhandlungen sind bisher nicht gepflogen worden.

Paris, 2. Juli. Der „Temps“ meint, Deutschland hätte gemäß dem französisch-deutschen Abkommen von 1909 die Sorge um die Aufrechterhaltung der Ordnung in Agadir, falls es da etwas zu schützen gab, Frankreich überlassen müssen. Der Minister des Aeußeren, de Selves, werde enge Fühlung mit den verbündeten und befreundeten Mächten zum Zweck von Maßnahmen zu nehmen haben. Das zunächst Liegende sei die Entscheidung eines französischen Kreuzers nach Agadir entsprechend dem Vertrag von 1909. Die zweite Maßnahme bestände darin, Spanien offen zu erklären, daß es keine Verpflichtungen gebrochen und dadurch Frankreich die vollständige Freiheit wiedergegeben habe, sich mit einem dritten zu verständigen. „Journal des Débats“ spricht sich dagegen aus, daß Frankreich ein Kriegsschiff nach Agadir entsende. Es hieße dies nur eine neue Tollheit zu den vorangegangenen hinzufügen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien das Ergebnis des Ueberreifers von Patrioten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Der „Korrespondenz-Wilhelm“ zufolge wird Kaiser Franz Joseph den Reichsrat selbst feierlich eröffnen und die Thronrede halten.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Kaiser hat alle Dispositionen, die für die Abreise nach Ischl am Montag getroffen waren, umgesehen und bleibt bis nach dem Zulammentritt des Reichsrats, den er selbst am 17. Juli mit einer Thronrede eröffnen wird, in Wien. Der Anlaß hierzu war die Untersuchung des Hofrats Neuber vor einigen Tagen, welche so gut ausfiel, daß sich der Monarch entschloß, von dem bereits bestehenden Plan, den Reichsrat durch eine Kommission, an deren Spitze ein Erzherzog stehen sollte, zu eröffnen, abzusehen. Der Entschluß des Kaisers ist nach einer Unterredung mit dem Thronfolger erfolgt. Hofrat Neuber erklärte, der Kaiser habe das Herz eines Bierzigjährigen.

Wien, 3. Juli. Die Abreise des Kaisers nach Bad Ischl erfolgt, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 8. Juli. Zu der feierlichen Eröffnung des Reichsrats kommt der Kaiser nach Wien. Er wird am 18. Juli die Thronrede halten und dann sofort nach Ischl zurückkehren.

Portugal.

Madrid, 3. Juli. Das ministerielle Organ „La Manana“ veröffentlicht ein Telegramm aus Oporto, dem zufolge zwischen Monarchisten und Republikanern in Oporto Straßenkämpfe stattfanden, bei denen 27 Republikaner getötet wurden. Diese Nachricht wirkte in Madrid wie eine Bombe.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran O. S., den 4. Juli 1911.

(Exkursion). Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hier selbst unternehmen morgen Mittwoch früh 4 Uhr per Achse eine Reise zur Besichtigung der erzbischoflichen Waldungen zwischen Bruchna und Haslach (Dest.-Schl.) Nach der Besichtigung beabsichtigen die Herren weiter nach Teschen zu fahren.

(Todesfall). Ein geachteter Bürger unserer Stadt, Herr Fleischermeister Joseph Billar, welcher in der Nacht auf Sonntag nach nur zügigem Krankenlager unerwartet verstorben ist, wurde heute vormittag auf dem kath. Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 67 Jahren erreichte, genoss seines braven, leistungsfähigen Charakters wegen in der Bürgererschaft allgemeine Verehrung und Beliebtheit, weshalb sein Hinscheiden aufrichtige Teilnahme erweckt hat. Die Schützengilde, der kath. Bürgerverein und der kath. Gesellenverein betrauern in dem Heimgegangenen ein langjähriges, geschätztes Mitglied, der Männergesangsverein eines seiner ältesten Ehrenmitglieder. Das Vertrauen der Mitbürger wählte den Verstorbenen f. St. in das Stadtverordnetenkollegium, dem er mehrere Jahre hindurch angehörte. — An der heutigen Beerdigung nahmen die bezeichneten Vereine, sowie eine große Anzahl von Leibträgern teil. Der Männergesangsverein sang am Trauerhause sowohl als auch am Grabe je einen erhebenden Trauerchor. In der Pfarrkirche wurde ein Requiem abgehalten. Die tief empfundene Gedächtnisrede hielt am Grabe Herr Kaplan Loch.

(Der Krieger-Verein) hielt am Sonntag nachmittag im Schießhause ein Preis-schießen ab. Die ersten 3 Preise erhielten die Herren Kaufmann H. Schleiter, Gerichtsvollzieher Müller und Pr. Arzt Mrosik. Im ganzen gelangten 18 Preise zur Verteilung. — Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 16. Juli an dem 25-jährigen Stiftungsfeste des R. K. Militär-Veteranen-Vereins in Schwarzwasser (Dest.-Schl.)

(Die Generalversammlung) des Turnvereins findet nicht Freitag, sondern bereits am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Brauerei Saal) statt. (S. Inf.)

(Als Sachverständiger) für die jährlich mindestens 2 mal vorzunehmende Prüfung der Bierdruckvorrichtungen für die Stadt Sobran und die Amtsbezirke Baranowitz, Kallowitz und Rogosna ist anstelle des von hier verzogenen Technikers Klinghardt der städtische Obermonteur Paul Kofisar von hier ernannt worden.

(Der Krammarkt), welcher am Mittwoch voriger Woche hierorts abgehalten wurde, zeigte einen derartig floranten Verlauf wie noch nie zuvor und haben wir insolge dessen übersehen, bereits in voriger Nr. davon Notiz zu nehmen. Der Sommer-Zahrmarkt könnte hier ohne weiteres kassiert werden. — Der Pferdemarkt, welcher an demselben Tage stattfand (Wechmarkt vor der Maul- und Klauenpeuche wegen verboten) war dagegen ganz gut und zumteil mit besserem Material besetzt. Auch der Geschäftsverkehr war hier ein ziemlich reger.

(In der Dungsgrube ertrunken) ist am Sonnabendabend in der 11. Stunde der ca. 55 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Zabla von hier. W. wollte in angetrunkenem Zustande sich nach seiner Schlafstätte in einem Hause der Obervorstadt begeben. Hierbei fiel er in die Dungsgrube des betr. Hauses. Der Vorgang wurde zwar bald von einer Inwohnerin bemerkt und W. aus seiner Lage befreit, auch ärztliche Hilfe wurde alsbald herbeigeholt, jedoch war er bereits tot. Morgen nachmittag findet die Sektion der Leiche im städt. Krankenhaus statt.

(Das 61. Oberschlesische Bundes-schießen), welches in den Tagen 25. bis 28. Juni d. J. in Königsbrunn stattfand, erreichte Mittwoch sein Ende. Das Ergebnis war folgendes: Bundes-Schützenbund wurde Inspektor Joseph Klemeus-Gleiwitz mit 77 Zirkeln (aufgelegt), 1. Ritter Kaufmann Max Heilmann-Königsbrunn mit 76 Zirkeln (angeführt) und 2. Ritter

Kaufmann Hermann Krämer-Kallowitz mit 73 Zirkeln (Freihändig). Mittwochabend 7 Uhr überreichte der 1. Vorsitzende des Königsbrunner Schützenvereins, Stadtrat Dr. Patzelt, den Würden-trägern unter Ehrenreichen Worten von dem Gabentempel im Stadtpark die goldene Bundesmedaille. Im Anschluß daran erfolgte die Ausleihung der Preise, etwa 50 für die Lage. Der neue König erhielt die Ehrengabe der Stadt Königsbrunn, eine schwere goldene Taschenuhr im Werte von 150 M., der rechte Markschall die von den Frauen und Jungfrauen der Mitglieder des Königsbrunner Schützenvereins gestiftete große Standuhr im Werte von 120 M. und der linke Markschall den Ehrenpreis des Deutschen Schützenbundes, einen Silberpokal im Werte von 100 M. Abends 9 Uhr fand Festafel mit Damen im „Kaiserhof“ statt, die nicht gerade zahlreich besucht war. Es gelangten 161 Ehrengelder an die besten Schützen zur Verteilung.

(Reiseturnfest am 8., 9. und 10. Juli in Gleiwitz). Die Turner Schlesiens und Südpommern vereinen sich in den Tagen des 8. bis 10. Juli in Gleiwitz, um einerseits im friedlichen Wettkampfe ihre Kräfte zu messen und andererseits durch Vorträgen in Turnen und Spiel den auch der Turnerer Frostschanden die Vielgestaltigkeit der körperlichen Übungen und die Reize des Josophen Turnens vor Augen zu führen. Von welchem vaterländischen Geiste die Feste der Deutschen Turnerschaft erfüllt sind, hat die Hundertjahrfeier auf der Hofstraße in Berlin neuerdings bewiesen, und auch das Gleiwitzer Fest, das in großartiger Weise vorbereitet ist, wird den Besuchern zeigen, daß die Turner der Ostmark die Turnkunst und den Geist Vater Josophs gründlich erfaßt haben. Die Stadt Gleiwitz, die in Schlesiens und Pommern nächst Breslau die größte Turnstadt ist — sie zählt in vier Vereinen über 1300 Mitglieder — wird den Jüngern Jahrs die gastfreundliche Aufnahme gewähren. — Dem Andenken Josophs wird Sonnabend ein Gedächtnisfest, der von der Turngemeinde der Stadt Gleiwitz zum Geschenk gemacht wird. — An das Fest schließen sich Montag Turnfahrten in die Westküste und Hohe Lutra, sowie Besichtigungen des Ober-schlesischen Museums und der industriellen Werke an. Gemeldet sind in mehr als 200 Vereinen über 4000 Turner.

(Der 12. Deutsche Kongreß für Volk- und Jugendspiele) trat am Sonnabend in Dresden unter dem Vorsteher des Abg. Dr. von Schwendendorff zusammen; er ist aus allen Teilen des Reichs gut besucht. Beschlungen wurde die Bildung eines Sonderausschusses für die Erleichterung des weiblichen Schießsports. Dr. Moll-witz hielt einen Vortrag über die internationale Hygieneausstellung; diese wurde unter Führung beauftragt. Am Nachmittag folgten auf dem Sportplatz der Ausstellung drucke und englische Mause-spiele, Geländespiele der Dresdener Volksschüler, eine Fährfahrt nach dem Volkspark und eine Auf-schließung auf dem Sportplatz. Am Abend fand eine Bewillkommung der Kongreßteilnehmer durch die Stadt Dresden statt. Am Sonntag wurden Vorträge und vaterländische Festspiele abgehalten.

(Gebt den Tieren zu trinken). Jeder Mensch weiß, was es heißt, bei der Hitze Durst zu leiden; darum geht unsere Bitte dahin: Gebt den Zugpferden und Hunden, die den ganzen Tag laufen oder schwer ziehen müssen, Wasser zu trinken, und laßt sie nicht unendlich in der heißen Sonne stehen, denn es läßt sich wohl ein Plätz-chen finden, auf das der Schatten von Häusern oder Bäumen fällt. Nichts ermatet so sehr, als heftiger Durst und heiße Sonnenstrahlen. Darum also, erbarmt euch der Tiere. Wenn die Fahrt sogleich nach der Erholung weiter geht, schadet kaltes Wasser nicht. Nur eiskalt darf es nicht sein.

(Schießwerkzeuge in der Hand von Knaben). Ein Leser schreibt uns: Ich habe unter vielen Knaben meine Jugend verlebt; wir haben auch Soldat gespielt und haben auch Flüg-bogen und kleine Blechgewehre besessen. Aber ich kann mich keines einzigen Falles erinnern, wo wie selbst nur daran gedacht hätten, ein Tier zu beschädigen. Dergleichen kam uns gar nicht in den Sinn; wir waren harmlos. Heute ist das leider vielfach anders geworden. Dit genug muß man sehen, daß die Jungen mit Schießern, Blas-röhren und Flüg-bogen auf Vögel schießen; ja, törichte Eltern sünden ihren Bubens zum Geburtst- tag wohl gar ein Leßling, damit sie auf „Sper-linge“ schießen können. Dergleichen Schießspielereien sind gefährlich, und man sollte ihnen schon wegen der dabei möglichen Unglücksfälle streng entgegen-wirken. Sie sind auch verwerflich, denn sie machen die Jugend morbositlich und roh. Daß es den Eltern teuer zu stehen kommt, wenn durch die Hand ihres Bubens ein anderes Kind angeschossen und vielleicht lebenslang unglücklich wird, erwähnen wir nebenher.

(Tod auf der Hochzeitreise). Der Kaufmann Max Hecht aus Zabrze B., der kurzelt auf seiner Hochzeitreise in Berlin weilte, machte mit seiner jungen Frau eine Bootpartie auf der Spree. Während der Fahrt kenterte das Boot und das junge Ehepaar ertrank.

(Den Bräutigam erschossen). Ein erschütternder Vorfall spielte sich in der böhmischen Grenzortstadt Weidenhof ab. Dort wollte bei der Arbeiterin Teuber deren Bräutigam Anton Grallert zu Besuch. Als er ihr Briefe aus einer früheren Bleichstalt vorlas, krachte plötzlich ein Schuß und durch den Kopf getroffen sank Grallert tot vom Stuhl. Der Schuß war von der Teuber abgegeben worden, welche behauptet, mit der Waffe nur gespielt zu haben. Die Wiffole hatte Grallert mitgebracht und achlos besetzte geleg, ohne zu sagen, daß die Waffe geladen ist. Da der Verdacht nahe liegt, daß es sich um einen überlegten Mord handelt, wurde die Teuber verhaftet und dem Braunsauer Bezirksgericht eingeliefert.

(Ein rober Kackack). In Pogrzebia- Botolka, Kreis Kallbor, wurde dem Häusler Pstotta ein Pferd im Werte von 300 Mark im Stalle erschossen. Der Täter hatte eine Leiter an den Stall angestelt und von dieser aus durch das Fenster dem Pferde eine Kugel in den Kopf gelagt. Es liegt ein Kackack vor; dem Täter ist man bereits auf der Spur.

(Im Eisenbahnwagen bestohlen). Vergangenen Dienstag früh wurde dem Landmann Markay Krolenski, als er in Dylebly den Stelliger Zug bestiegen hatte und im Begriffe war, sein Gepäc unterzubringen, aus der Wirt-schaft ein Gelbbetrag von 190 Kronen, welche in ein weißes Tuch eingebunden waren, gestohlen. Der Täter, welcher den Diebstahl in dem Mo- mente, als Krolenski das Gepäc mit beiden Armen emporhob, wobei sich der Rock öffnete, ausführte, wurde von dem Bestohlenen bemerkt. Er sprach jedoch zum geöffneten Fenster hinaus und ergriff die Flucht. Krolenski besand sich auf der Rückreise aus Awritia in seine Heimat. Das gestohlene Geld waren seine Gipsarbeiten, die er während 15 monatlicher schwerer Arbeit in der Ruven Welt gemacht hatte.

(Zur Schneidemühler Typhusepi- demie). Die Zahl der Typhuserkrankungen ist nach amtlicher Mitteilung auf 246 gestiegen. In den Krankenanstalten sind 125 erwachsene Personen und 11 Kinder untergebracht. Eine 32jährige Frau und ein 16jähriger Lehrling sind der Krankheit erlegen, sodas bis jetzt fünf Todesfälle zu verzeichnen sind.

Kallowitz, 4. Juli. Lehrer Czudaj von hier feiert am 8. d. Mts. das 25 jährige Amtsjubiläum.

Kybnik, 4. Juli. Der städtliche Kreis-schulinspektor Dr. Resentitz ist vom 1. Juli d. J. ab nach Kallowitz versetzt. Die dadurch frei werdende Kreis-schulinspektoren Kybnik I wird für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September d. J. von dem Kgl. Kreis-schulinspektor Buchmann in Kybnik vertretungsweise mitverwaltet werden.

Kallbor, 4. Juli. Die Affäre Reimann beschäftigte am Freitag nochmals die hiesige Strafammer. Die 30 jährige Angela Reimann, welche, wie bekannt, bereits im März d. J. wegen schwerer Verleitung des Stadtpfarrers Grapfrierer Falta und seiner Nichte zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich nunmehr wegen Urkundenfälschung und Verhöhnung zu verantworten. Sie hatte an den Berliner Kriminalkommissar von Mantuffel, dem bekanntlich das Messer der Falschspieler untersteht, einen mit dem Namen eines Schneiders unterschriebenen Brief gerichtet, in dem sie mit- teilte, daß es in Kallbor zwei Spielhöllen gebe, die unbedingt aufgehoben werden müßten. Mit diesen Spielhöllen wurde in schwächlicher Weise Grapfrierer Falta in Verbindung gebracht. Ferner hatte die Reimann dem Herr Grapfrierer einen Drohbrief gerichtet. Die Angeklagte, die bekanntlich bisher entlassen besitt, die Schreiberin der vielen Schwächbriefe zu sein, gab nunmehr zu, alle diese Briefe geschrieben zu haben. Sie wurde wegen Urkundenfälschung und Verhöhnung zusätzlich zu noch 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Rodzin-Schoppnitz, 4. Juli. Eine selbst-gezogene Plymouth-Hoch hatte dieses Jahr am 31. Januar die ersten Küden. Jetzt hat eines der jungen Fühner das erste Ei im Gewicht von 34 Gramm gelegt. Es dürfte dies wohl keine alltägliche Erscheinung sein, da das Huhn doch erst fünf Monate alt ist.

Wismarckhütte, 4. Juli. In der Nacht zum Sonntag gerieten im Schlafhause (einer Grube gehörig) in der Schillerstraße die dort wohnhaften Brüder Anton und August Typpel in Streit, in dessen Verlauf der ältere Anton seinen jüngeren Bruder mit einem Schmel-erschlug. Der Täter wurde verhaftet.

Königshütte, 4. Juli. Sonntag früh erfolgte hier die Grundsteinlegung der St. Paulskirche in Friedenshütte. Die Direktion der Friedenshütte hat für den Bau der Kirche die Summe von 65000 Mark gestiftet.

Königshütte, 4. Juli. Donnerstag nacht versuchte eine Räuberbande bei dem Bäckermüller Kooppl einzudringen, wurde aber nach heftigem Widerstand, wobei mehrere Schüsse fielen, vereitelt. Die Schleiherer hat viele Einwohner aus dem Schlafe geweckt. Die Bande ist in der Richtung nach dem Viehospark entflohen.

Reuthen O., 4. Juli. Auf dem Ritzhofen-Schacht bei Schopplatz wurden am Donnerstag neun Zimmerleute infolge Durchbruches von Gruben Gasen von einem Brandfelde betäubt. Zwei von ihnen sind an Gasvergiftung gestorben, die übrigen wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Rydlowitz, 4. Juli. Der Wildbieb Kaluzja aus Groß-Görlitz, der am zweiten Pfingstfesttage den Handwerksgehilfen Cyron durch einen Schrotschuß in den Unterleib getödtet hatte, hat sich nunmehr selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Bunzlau, 4. Juli. Zur Warnung sei folgender Vorfall mitgeteilt: Ein Sohn des Landwirts Plewald in Giesmannsdorf kam erkrankt vom Felde, ob eine Menge Nischen und trank Wasser darauf. In kurzer Zeit stellten sich fürchterliche kolikartige Schmerzen ein, die zum Tode führten.

Vermischtes.

— **Bandalismus in einer Kirche.** Unbekannte Täter brachen in die Pfarrkirche der Sommerfrische Loos bei Böhla ein und hausten dort wie Banditen. Der Hochaltar wurde vollständig verwüstet, die Messgewänder wurden zerschneiden und in der Kirche zerstreut, der Marienstatue die Augen ausgehauen, sämtliche Kirchengeräte, die Monstranze, Kelch und Leuchter, sowie Heiligenbilder wurden gekohlen. Die Täter haben alles, was sie nicht mitnehmen konnten, zerstört.

— **Zum Tode verurteilt.** Ein doppeltes Todesurteil fällt das Schwurgericht in Eisenach. Es verurteilte den 28 Jahre alten Handarbeiter Johann Hoff aus Schwarzwald in Thüringen wegen Tödtung der Hebamme Wlueger und wegen Ermordung der Frau des Zimmermeisters Bochröder in Ohrdruf, die er beide mit der Axt erschlug und furchtbar zurückstieß, ferner wegen Einbruchsdiebstahls und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode und zu 14 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte nahm das Urteil mit größter Ruhe an.

— **Todesurteil gegen eine Sittmischerin.** Das Schwurgericht zu Trient verurteilte die Frau des Hausbesizers Bosin aus Cavalese zum Tode durch den Strang. Sie hatte ihrem Mann Gift in den Kaffee gemischt und dadurch dessen Tod herbeigeführt.

— **Stogau, 1. Juli.** Nach mehrwöchiger Beratung wurde in später Nachtstunde das Urteil im Prozeß gegen den Grafen v. Königsmark und Genossen gefällt. Das Gericht nahm bei allen Angeklagten verbotenen Betrag an. Graf Günther v. Königsmark wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Unterjuchungshaft als verübt erachtet werden, der angeklagte Leontar zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Unterjuchungshaft, Ernst v. Arnim zu 50 Mark Geldstrafe, Domarius zu einem Monat Gefängnis, Graf v. Königsmark wurde sofort aus der Haft entlassen.

— **Berlin, 30. Juni.** Die Brandhütte der ehemaligen Alexander-Kaserne wurde gestern bis in die Abendstunden von vielen Neugierigen umlagert. Die zahlreichen Mieter, die durch den Brand geschädigt sind, aber ihr Obdach verloren haben, standen auf dem Hof herum und besprachen ihr Mißgeschick. Hilfreiche Nachbarn boten ihnen für die nächsten Tage Quartier an. Im ganzen wurden 44 Personen von der Feuerwehr mit Lebensgefahr gerettet. Da die Balkenlagen schon sehr alt und morsch waren, mußte ein förmliches Gerüst aus Haken- und Stedtelruten errichtet werden, von dem aus die Sappeure mit Äxten die Balken freilegen konnten.

— **Berlin, 2. Juli.** Im Hause Rosenthalerstraße 44 spielte sich heute mittag eine aufregende Szene ab. Während des Mittagessens erschob dort in einer Pension im ersten Stock eine noch unbekannt russische Studentin einen jungen russischen Studenten, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Dame stand plötzlich auf, trat auf ihren Gestehten, mit dem sie sich vor kurzem entzweit hatte, zu und gab kurz hintereinander drei Schüsse ab, von denen zwei schlugen. Die dritte Kugel drang in den Kopf und wirkte sofort tödtlich. Die Täterin wurde verhaftet und nach der Polizeiwache am Monbijouplatz gebracht. Der Mord geschah um zwei Uhr während des Mittagessens. Die Mörderin ist die 25 Jahre alte Johanna Gajala Gbalowitz, Bergstraße 22 wohnhaft. Der Ermordete ist der Bräutigam, der 25jährige Apotheker Joseph Risselow aus der Bergstraße 29. Das Motiv der Tat ist auf ein Zerwürfnis zwischen beiden zurückzuführen. Die Mörderin gibt an, daß ihr Bräutigam sie ins Unglück gebracht habe.

— **Frankfurt a. M., 3. Juli.** Der Stellmacher Schreiber versuchte seine fünf Kinder zu ermorden. Die beiden ältesten von 12 bis 13 Jahren konnten schwer verletzt auf die Straße flüchten. Die anderen drei sind tot. Den Anlaß zu der Tat gaben Familienangelegenheiten.

— **Gera (Neuh.), 30. Juni.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte die Kutsherfrau Anna Timmel aus Altenburg wegen eines an ihrer einjährigen Tochter begangenen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus.

— **Rom, 30. Juni.** Messina wurde heute früh durch ein heftiges vulkanisches Erdbeben überrascht, dem gewaltiges unterirdisches Getöse vorherging. Das Erdbeben dauerte nur wenige Sekunden und verursachte keinen größeren Schaden.

— **Riem, 1. Juli.** In der Stomwitzerstraße stürzte ein bedeutender Teil eines fünfstöckigen Neubaus ein. Eine große Zahl von Arbeitern wurde verwickelt. Die Feuerwehr führte 95 Mann zutage, darunter vier Tote und zehn Schwerverletzte. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

— **Zur Entführung des Ingenieurs Richter.** — **Calonitz, 3. Juli.** Der mit der Suche nach dem entführten Ingenieur Richter betraute Hamid Bay reist

Am 2. d. Mts. verstarb im Alter von 67 Jahren

der Fleischermeister

Herr Joseph Pillar.

Der Verstorbene gehörte mehrere Jahre hindurch dem Stadtverordneten-Kollegium sowie mehreren Verwaltungsdeputationen an und hat während dieser Tätigkeit seine Kräfte in den Dienst unserer Stadt gestellt.

In dem Entschlafenen haben wir einen allgemein geachteten und beliebten Mitbürger verloren.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Sohrau O.-S., den 3. Juli 1911.

Der Magistrat.
Reiche.

Die Stadtverordnetenversammlung.
F. Fizia.

Sonntag früh verschied unser Aufsichtsratmitglied und Mitbegründer der Volksbank,

Herr Fleischermeister Joseph Pillar.

Derselbe war uns ein lieber und eifriger Mitarbeiter. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Sohrau O.-S., den 4. Juli 1911.

Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank.

Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden ihres lieben Vaters, des Fleischermeisters **Joseph Pillar**, danken Allen herzlichst

Sohrau O.-S., den 4. Juli 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.

mit 200 ausgewählten Soldaten nach Katrina und von dort nach Kokonopol und Sibabla. Er wird soweit vordringen als die Spuren reichen und ist überzeugt, daß er den Aufenthalt der Räuber ausfindig macht. Er lenne Dolle und Straß als verdächtig, zu allem fähige, grausame Gesellen. Wenn der vorher mit der forcierten Verfolgung beauftragte Truppenkommandant, Gallil Bay, vorsichtig operierte, hoffe er, Richter retten zu können.

Bekanntmachung.

Zur anberwilligten **Verpachtung der Hospitalküche und Wiesen** haben wir einen Termin auf den **12. Juli cr., vormittags 10 Uhr** in unserem Stadtssekretariat anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor dem Termin bekannt gemacht werden.

Sohrau O.S., den 4. Juli 1911.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß **bauliche Änderungen an Gebäuden pp.**, zu welchen die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, auf keinen Fall in Angriff genommen werden dürfen, bevor die genannte polizeiliche Genehmigung erteilt ist. Uebertretungen werden wir unnaßfällig mit den höchsten zulässigen Strafen bestrafen.

Sohrau O.S., den 1. Juli 1911.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

Von vielen Seiten sind uns Klagen über die zunehmende **Ratten-Plage** zugegangen. Wenn auch die Hausbesitzer bisher vereinzelt Schritte zur Vertilgung der Ratten getan haben, so konnte der Erfolg nur vorübergehend und solange nicht nachhaltig sein, als nicht allgemein an die Vertilgung herangegangen wird.

Wir fordern demgemäß alle Hausbesitzer, bei denen sich irgendwie Ratten bemerkbar gemacht haben, **dringend** auf, innerhalb der Zeit vom **3. bis 15. Juli cr.** auf die sonst übliche Weise die Vertilgung der sehr lästigen Ratten vorzunehmen. Wir werden nach Ablauf der Frist feststellen lassen, inwieweit dieses gemeinshafliche Vorgehen Erfolg gehabt hat.

Bedingung ist — wie schon erwähnt — daß alle Hausbesitzer innerhalb der genannten Zeit die erforderlichen Mittel zur Vertilgung anwenden.

Sohrau O.S., den 28. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

Der frühere **Syrigenschoppen** soll anderweitig vermietet werden.

Verkloßene Angebote mit entsprechender Bezeichnung werden **bis zum 8. Juli cr.** entgegengenommen. Eröffnungstermin am genannten Tage vormittags 10 Uhr im Dienstzimmer des Unterzeichnerten.

Sohrau O.S., den 26. Juni 1911.

Der Magistrat. Reiche.

Die Jagdverpachtung

in **Borin** (Giesendorf) findet nicht am 17., sondern erst **am 23. Juli cr., nachm. 2 1/2 Uhr** im Tyrntania'schen Gasthause statt.

Giesendorf (Borin), den 4. Juli 1911.

Der Jagdvorsteher.
Poit.

Eine massive Schenke,

in der Nähe der Stadt gelegen, sowie **eine Dreschmaschine** stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im Oberstorf

sind **zwei Stuben und Küche** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

August Pietzuch.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Entree, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

A. Nowak, Gasthausbes.

Eine Stube und Küche

nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Anton Smietana, Pflaßerstr.

Zwei Wohnungen

bestehend aus je Stube und Küche, sind in meinem Hause am Bahnhofe per bald zu vermieten.

Paul Beigel.

Ein Bierkutscher

wird per sofort gesucht. **A. Chudalla.**

Flüchereaal frisch eingetroffen. **Bruno Elias, Sohrau.**



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß verschied heute früh 3 1/2 Uhr
nach längerer Krankheit plötzlich in-
folge Herzschlages mein innig geliebter
Gatte, unser lieber, guter Vater, Bru-
der, Onkel und Schwager,

der Schmiedemeister
Anton Nowak

im Alter von 42 Jahren.
Dies zeigen, um stilles Beileid
bittend, tiefbetrübt an
Sohrau O.-S., den 3. Juli 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, den 6. Juli,
vormittags 9 1/2 Uhr.

Danksagung.

Ein herzliches „Gott vergelt's“
sprechen allen den Lieben aus,
welche uns bei dem Hinscheiden
und der Beerdigung unseres lieben
guten Sohnes und Bruders

Robert Goriwoda

Trost und Teilnahme entgegenge-
bracht haben; insbesondere herzlichen
Dank dem hochw. Herrn
Kaplan Loch für die trostreiche
Grabrede, den Herren Lehrern und
den Mitschülern, den weißgekleideten
Mädchen, sowie Allen, welche dem
so jäh Verblichenen das letzte Ge-
leit gegeben haben.

Sohrau O.-S., den 4. Juli 1911.
verw. Frau Franziska Goriwoda
nebst Kindern.

Grabkränze und Bufetts

werden geschmackvoll zu billigsten Preisen
angefertigt bei

Julius Bartetzki,
Gärtner, Obervorstadt.

Ebenso sind **Schnittblumen** jederzeit vorrätig.

A. Bönisch,

Zahnatelier, Sohrau OS., Ring 153
empfiehlt sich zur

Anfertigung künstl. Zähne,

einzelne wie auch ganze Gebisse.
Plomben und Zahnziehen nach bester
Methode schmerzlos.
Solide, reelle und beste Bedienung.

Alle lieben

ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie
die rechte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebeul
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und
sammetweich. Tube 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Putze nur mit

Globus
Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt.

In Dosen à 10 und 20 Pf.

Überall zu haben.

Frelw. Feuerlösch- u. Rettungsverein
Sohrau O.-S.

Kamerad
Schmiedemeister **Anton Nowak**
ist gestorben.
Behufs Teilnahme an der Beerdigung treten
die Kameraden **Donnerstag vormittags**
9 Uhr vor dem Hotel „Germania“ an.
Der Vorstand.

Katholischer Bürgerverein Sohrau O.-S.

Unser Mitglied,
Herr Schmiedemeister
Anton Nowak
ist gestorben.
Behufs Erweisung der letzten Ehre versam-
meln sich die Mitglieder am **Donnerstag,**
den 6. Juli, vormittags 9 Uhr im
Vereinslokale.
Der Vorstand.

Radfahrerverein 1909' Sohrau.

Mittwoch, den 5. Juli 1911,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokale
außerordentliche Sitzung.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2) Besprechung über das Sommerfest.
3) Wahl des Festkomitees.
Vollzähliges Erscheinen bringend gewünscht,
auch derjenigen Mitglieder, die die letzten
Sitzungen nicht besucht haben.
Der Vorstand.

Sämtliche Fahrradreparaturen

Rahmenbrüche und Neumantelungen
etc. werden in eigener Werkstatt sachgemäß und
billig ausgeführt. Großes Lager in **Fahrad-**
ersatzteilen etc. zu billigsten Preisen.
Bruno Elias, Sohrau,
Abt. Fahrräder. Telefon 58.

Das Beste vom Besten
für die Hausfrau sind

Apparate
Einkoch-
u. Gläser



Ortel's
Einkoch-
Apparate
u. Gläser.

zur Frischerhaltung aller Nahrungsmittel.
In tausenden Familien eingeführt
und prämiert. — Zu haben bei

Max Herich, Sohrau.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur ersten Klasse hat noch
10 Lose
in verschiedenen Anteilen abzugeben
Schleiffer,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Rybnik.

REGER-SEIFE
für reine Wäsche
für feine Haut
für blanke Küche.
Mit
Reger-Seife
alles
doppelt so rein
als sonst.

PIUS-FEST
in der „Dembina“
veranstaltet vom
katholischen Bürgerverein Sohrau OS.
Sonntag, den 9. Juli 1911:
Großes Konzert
zum Besten der Armen der katho-
lischen Pfarzgemeinde in Sohrau OS.
ausgeführt
von der **Sohrauer Stadtkapelle**
unter gesanglicher Mitwirkung
des **Cäcilien-Vereins.**
Festordnung:
3 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokale
(Hotel „Germania“).
5 Uhr: Festakt: a) Eröffnungsschor,
b) Festrrede, c) gem. Chöre.
Abends: **TANZ** im Vereinslokale.
Eintritt zum Konzert 10 Pf.

Krieger - Verein

Sohrau OS.
Der Verein beteiligt sich am
16. Juli
an dem 25jährigen Stiftungsfeste des **R. R.**
Militär-Veteranen-Vereins in Schwarz-
wasser.
Diesen Kameraden, die bestimmt fahren
wollen, werden ersucht, sich bis zum 11. d. M.
bei Herrn Kamerad Peschka zu melden.
Auch diejenigen wollen sich melden, die mit
eigenem Wagen fahren.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- u.
Rettungs-Verein
Sohrau OS.

Donnerstag, den 6. Juli cr.,
abends 8 Uhr:
Übung
beider Löschzüge.
Der Vorstand.



Turn-Verein
Sohrau OS.

Donnerstag, 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale (Brauerei).
Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Vorstandswahl.
3) Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Wer diskret und günstig sein
Grundstück, spekulatives Terrain
(für Fabrik oder sonst. größere
industrielle Anlage (Grube) Zwecke
sowie für Bauplätze passend), Fab-
rik, Sägewerk, Mühle, Ziegelei,
große oder kleine landwirtschaft-
liche Besitzungen verkaufen will,
wird um Aufgabe gebeten. Preis-
werte Angebote nur von Selbst-
verkäufern innerhalb drei Tagen.
B. D. 1905 postlagernd Gleiwitz.

Kostenloser Besuch und
Besichtigung.

Für zahlungsfähige Käufer
kostenl. Nachw.-Vermittlung.



In 2 Sekunden

können Sie mit
Erdal-
Schuhcreme
auf jedem
Leder den herr-
lichsten Lack-
glanz erzielen,
der nicht ab-
färbt, u. selbst
bei Nässe er-
halten bleibt.